

Nur für den Straßenverkauf.

Sonder-Ausgabe.

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Barmen, 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Bedeutende illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Bedeutende Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Einzelpreis 15 Pf.

Montag den 7. September 1925

Einzelpreis 15 Pf.

Die Vorbereitung der Balt-Konferenz.

Zusammenkunft der drei Außenminister.
Nach keine Beschlüsse.

Genf, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend nach dem Dinner, zu dem Briand und Poincaré von Chamberlain eingeladen waren, begaben sich die drei Minister zusammen mit dem belgischen Außenminister Vandervelde nach dem durch die erste Begegnung zwischen Briand und Chamberlain schon historisch gewordenen Palais Russe in der Nähe von Genf. In dieser Begegnung hat es sich hauptsächlich um die weitere Behandlung der Angelegenheit des Sicherheitspaktes gehandelt. Einerseits kam der Wunsch Russlands in Frage, an der Konferenz teilzunehmen, andererseits die Ablehnung einer Einladung an die deutsche Regierung, sowie die Zeitbestimmung der geplanten Konferenz. Die vier Minister sollen den Beschlüssen gefast haben, mit der Einladung noch zu warten, bis die französischen, englischen und belgischen juristischen Sachverständigen aus London in Genf angekommen seien, wo sie ebenfalls als händige juristische Berater ihrer Delegationen beim Völkerbund im ersten Teil der nächsten Woche erwartet werden. Nach ihrer Ankunft werden sofort weitere Besprechungen der Minister stattfinden, in denen, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Form der Einladung an die deutsche Regierung festgelegt werden soll. Über den Zeitpunkt der Konferenz ist nichts beschlossen worden, weil man die Wünsche der deutschen Regierung in dieser Hinsicht nach Möglichkeit berücksichtigen will. Ebenso ist man, wie es scheint, geneigt, die Wünsche Russlands über den Ort der Zusammenkunft in Rücksicht zu nehmen, und zwar nimmt man zu diesem Zweck in Aussicht, die Konferenz in einem Ort am Lago Maggiore, das heißt in Stresa oder in Balgona, abzuhalten. Beschlüsse in dieser Frage werden erst Mitte nächster Woche gefasst. Der italienische Staatsdelegierte Scialoja hat den wenigen halbamtlichen Beratungen in dieser Frage zwischen den Außenministern Englands, Frankreichs und Belgiens bisher nicht beigewohnt, dagegen vielfach in privaten Unterredungen mit den einzelnen Mitgliedern dieser von den letzten ihm zugegangenen Beschlüssen Russlands, die ihm durch den zweiten italienischen Delegierten Grandi von Mussolini zugegangen sind, Kenntnis gegeben.

In einem halbamtlichen Wolff-Kommentar heißt es, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwortnote sich im Prinzip mit der Methode mündlicher Verhandlungen einverstanden erklärt habe, da eine Fortsetzung des Notenwechsels kaum geeignet sei, zu einer weiteren Klärung der mit dem Schluß des Sicherheitspakt zusammenhängenden Frage zu führen. Eine Einladung zu einer Sonderkonferenz über einen Sicherheitspaktentwurf liegt indessen in Berlin noch nicht vor. Zudem werden sich vor weiteren Entscheidungen die zuständigen deutschen Stellen mit dem Bericht des Ministerialdirektors Gaus über die Londoner Juristen-Konferenz zu beschäftigen haben.

London, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf Grund zuverlässiger Informationen kann festgestellt werden, daß die in hiesigen Zeitungen erschienenen Mitteilungen über den Inhalt des Ergebnisses der Londoner Juristen-Konferenz auf Erfindung beruhen. Die fünf Teilnehmer haben sich verpflichtet, nichts darüber zu sagen und haben auch, als sie gestern in aller Eile auseinander gingen, den Pressevertretern keine Mitteilung gemacht. Sir Cecil Hurd, der englische Sachverständige, ist gestern Abend nach Genf abgereist, um Chamberlain Bericht zu erstatten.

Vanderveldes Meinung.

Paris, 6. September. (Drahtbericht.) Der Sonderkorrespondent des "Petit Journal" in Genf hat den belgischen Außenminister über seinen Eindruck bezüglich der Sicherheitspaktverhandlungen befragt. Vandervelde wies in der Antwort darauf hin, daß der in der Presse gebrauchte Ausdruck, in Genf würden die Minister den Sicherheitspakt noch ablehnen, die Tatsachen richtig wiedergebe. Man verfolge die Sache ernstlich, die noch nicht entschieden sei, herrsche unter den Regierungen eine einmütige Auffassung. Über die innerpolitische Lage in Belgien erklärte Vandervelde,

man könne sich auf eine sehr heftige Diskussion, ja sogar auf Konflikte in Belgien gefaßt machen. Was aber die belgische Außenpolitik und die Beziehungen Belgiens zu seinen Alliierten betreffe, so könne wohl gesagt werden, daß es in Belgien keine Meinungsverschiedenheiten gebe. Seit den Londoner Abmachungen und seit der Annahme des Dawes-Planes sei die Aufgabe der belgischen Außenminister sehr viel leichter geworden. Ganz Belgien spreche durch den Mund Dymans und den seinen. Wenn er, Vandervelde, erkläre, er sei mit Chamberlain oder Briand einig, dann bedeute dies, daß ganz Belgien mit seinen Alliierten einig sei.

Der Danziger Briefkastentritt.

Eine Denkschrift Danzigs an den Völkerbund.

Genf, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Denkschrift, die von der Regierung des Freistaates Danzig gegen das Gutachten des Ausschusses des Völkerbundes abgegeben worden ist, wird hier überliefert und dürfte Anfang nächster Woche an die Ratssmitglieder überreicht werden. Sie knüpft sich in der Hauptsache darauf, daß das Gebiet des Danziger Hafens, das im Versailler Vertrag selbst in deutscher Unterordnung von der Stadt Danzig vorformiert, bereits verschiedentlich abgetrennt worden ist. Nach der Ansicht der Danziger Regierung darf der polnische Völkerei nicht über den Bereich des Hafens hinaus ausgedehnt werden. Die Denkschrift erklärt in Anlehnung an das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes, daß dieses Gutachten von der Kommission ganz falsch ausgelegt worden ist. Danach soll die Kommission dem Wort "Territorium" eine viel zu weitgehende Auslegung gegeben haben, weil sie glaubt, daß ein Territorium notwendigerweise einen großen Teil des Landgebietes umfassen müsse. Demgegenüber beweise der Ausdruck im Versailler Vertrag "territoriale Gewässer", daß dabei sogar ausschließlich eine Wasserfläche gemeint sein kann. Es würde nach Ansicht der Danziger Regierung vollkommen ausgereicht haben, wenn der polnische Völkerei, an dessen Einmündigkeit die Stadt Danzig Polen selbst früher nicht gehabt habe, den Bereich des Hafens ausdehnen zum Umfang gehabt habe. Weiter spricht die Denkschrift die Erwartung aus, daß der Rat nicht zur Grundfrage seiner Entscheidung den Kommissionsbericht macht, sondern von sich aus eine Entscheidung fällen werde.

Ungarische Widerheiten in Rumänien.

Eine Regelung vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Ratssitzung des Völkerbundes stand als einziger Punkt die an den Völkerbund gerichtete Eingabe ungarischer Angehöriger des Banats und von Transilvanien. Der Vertreter Rumaniens, Titulescu, rumänischer Gesandter in London, legte in längerer Rede den Standpunkt der rumänischen Regierung zu dieser Frage dar. Rumänien habe stets die Pflichten gegenüber den Widerheiten getreulich erfüllt. Sein einziges Ziel sei die Befriedung. Er habe einen Überfluß der Nationalitäten-Politik, die Ungarn gegenüber den in Frage stehenden Angehörigen anzuheben habe. Als ungarische Unterthanen hätten sie kein Eigentumsrecht gehabt. Wichtiges sei darüber nichts in den Grundbüchern zu finden gewesen. Er habe jedoch einen Gegenstand zwischen den einzelnen Widerheiten der Angehörigen zu formulieren. So habe er das rumänische Staatsrecht ausgedehnt. Dabei seien Entgegnungen nicht zu vermeiden. Es seien aber 100.000 ehemals abhängige landwirtschaftliche Arbeiter zu selbständigen Eigentümern und Bauern gemacht worden. Abgesehen von dieser Entgegnung nur 60 Prozent der ungarischen Angehörigen betroffen worden. Er betonte, daß Rumänien den ungarischen Angehörigen absolut nichts schuldete. Die rumänische Regierung sei aber bereit, den 200 in Frage stehenden Angehörigen eine Gesamtschuldigung von 700.000 Goldfranken zu zahlen, die aber in keiner Verbindung mit dem Staatsrecht stehe. Darauf erklärte das brasilianische Staatsmitglied Melo-Brandt seinen Bericht, der im wesentlichen eine Geschichte über die seit langer Zeit vor dem Rat schwebenden Streitfragen dieser Art darstellte und der in einem Antrag auf Annahme des rumänischen Anerkenntnisses gipfelte. Der Rat nahm den Bericht einstimmig an, und Poincaré gab der Befriedung des Banats darüber Ausdruck, daß damit eine neuer Widerheitenfrage endlich gelöst werde, die für alle beteiligten Personen gleich schmerzhaft sei.

Noch keine Landung in Albuemas.

Lissabon, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Meldungen aus Tanger besagen, daß die Bombardierung der Küste von Albuemas von den französischen und spanischen Geschwadern gemeinsam und verheerend erfolgt

Alle Landungsversuche verliefen ergebnislos. Die Alliierten überliefen den Strand auf die spanische Seite aus. Die spanischen Verluste sollen bedeutend sein.

Madrid, 6. September. (Drahtbericht.) Der amtliche Bericht über die Lage in Spanisch-Marokko besagt, daß der Kampf im westlichen Frontabschnitt auch gestern andauerte, und zwar besonders heftig im Gebiet der Beni Hoamar. Der Feind ludte einen starken Druck auszuüben, um die Vorbereitungen der Spanier und Franzosen für die kommende Aktion zu erschweren.

Nach einer Madrider Meldung hat der König von Spanien gestern Abend San Sebastian verlassen, um sich nach Madrid zu begeben. Das gleiche Blatt berichtet, daß Admiral Maizor, General Jordana, sowie die übrigen Mitglieder des Direktoriums gestern beurlaubt hätten. 18 Bataillone und sechs Regimenter Artillerie, im ganzen etwa 15.000 Mann Verstärkung nach Marokko zu entsenden. Ein harter Truppenkörper, der in Gesta mit der Bestimmung nach Melilla eingeschifft werden sollte, wurde nach Tetuan und an die Kampfront bei Zahar zurücktransportiert, wo gestern ein heftiger Angriff der Rifler erfolgte.

Paris, 6. September. (Drahtbericht.) Danach berichtet aus Tet: Bei dem Angriff auf Alhual, einen vorgelagerten Hügel der spanischen Westfront, haben die Truppen Abd el Krim Maschinengewehre und Artillerie benutzt, wurden aber von den Franzosen zurückgeworfen. Auch der Angriff auf die Stellungen bei Tichebel an der Nahe wurde vom 19. Korps unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Die französischen Truppen bauen am Bergbaufuß ihre Stellungen zwischen Mjara und Abd el Krim aus und sichern den Verkehr zwischen diesen beiden Orten. Lebhaftige Tätigkeit des Feindes ist wie an der französischen Front auch in der spanischen Zone zu bemerken. Abd el Krim ließ in den Dörfern verbreiten, er beabsichtige die Spanier mit Artillerie und Maschinengewehren anzugreifen. Bei Tachouand, 12 Kilometer nördlich von Alhual, haben Truppenansammlungen statt. Die mobile französische Abteilung, die auf der Höhe von Alhual vorgedrungen ist, hat sich, nachdem sie die Anhöhen des Berges geklärt hatte, auf der Höhe eingenistet. Die Belagerung des Forts von Maatraf wurde ohne Zwischenfall abgelöst und der Feind wieder mit Nahrungsmitteln versehen. Im südlichen Abschnitt wirkt der Feind bei Tafel Kasbach Schützengraben aus und richtet südlich des ehemaligen französischen Forts am oberen Leben ein Blockhaus.

Ranien und Ewen Hedin in Berlin.

Besprechungen mit Eden. - Der internationale Flugverkehr.

Berlin, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern vormittags traf Professor Ranien auf dem Tierparker Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums empfangen. Um 11 Uhr begann im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung, die bis gegen 12 Uhr dauerte. An ihr nahmen teil Reichsverkehrsminister A. Rohde, Eden, Professor Ranien und Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium. Die Besprechungen galten der Erforschung der Arktis und den damit zusammenhängenden Fragen. Am Samstagmittag ist auch Ewen Hedin, aus Malmö kommend, mit einem Junkers-Flugzeug in Berlin eingetroffen. Er begab sich auf dem Fußwege zu einem Besuch der Junkerswerke nach Dessau. Professor Ranien ist am Sonntag, einer Einladung Professor Junkers folgend, ebenfalls nach Dessau zur Besichtigung der dortigen Werke geflogen. Er wird eine Zusammenkunft mit Ewen Hedin haben, wobei zwischen den beiden nordischen Gelehrten und Professor Junkers die Probleme des internationalen Luftverkehrs erörtert werden.

Dessau, 6. September. (Drahtbericht.) Professor Ranien traf 9 Uhr vormittags in einem dreimotorigen Junkersflugzeug mit Frau und Tochter von Berlin kommend ein. Er wurde von Professor Junkers und dessen Gattin Ewen Hedin empfangen. Der dreistündige Aufenthalt Ranien in Dessau galt einem persönlichen Besuch bei Professor Junkers, der Besichtigung der Flugzeugwerke und der Besprechung schwebender internationaler Luftverkehrsfragen. Ranien legte hierauf seine Luftreise im Flugzeug nach Genf zur Völkerbundssitzung fort. Hedin wird hier morgen gemeinsam mit Professor Junkers nach Dessau begeben auf Teilnahme an der Generalversammlung der Europa-Union, einer großen Betriebsgemeinschaft von 16 europäischen Luftverkehrsgesellschaften. Die Europa-Union ist eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, deren geschäftsführender Gesellschafter die Junkers-Luftverkehrs-Aktien-gesellschaft ist.

Wirth vor dem badischen Zentrumsparteitag.

Seine Rückkehr in die Reichsfraktion gefordert.

Berlin, 6. September. (Drahtbericht.) Die "Germania" veröffentlicht heute einen ausführlichen Bericht aus Offenburg über den Parteitag des badischen Zentrums. Einiges wird betont, daß es sich nicht um den Parteitag im badischen Zentrum, sondern um eine Klärung des Problems Wirth zu handeln. Das könne nur auf einem Reichsparteitag geschehen. Am Morgen war das Zentralkomitee der badischen Partei zusammengetreten. Der badische Parteiführer, Prälat Schöfer, leitete die Sitzung ein und konnte neben den badischen Delegierten die früheren Reichstagsmitglieder Wirth und Marx, den Vorsitzenden der rheinischen Partei, Justizrat Wönnig, und eine Anzahl Reichstagsabgeordnete begrüßen. Die Reichstags-Sitzung beschäftigte sich mit der Angelegenheit Wirth. Eingeleitet wurde sie durch ein Referat des Parteivorstehenden Schöfer, worauf Wirth seinen Schritt begründete. Im Anschluß daran enthielt sich eine längere Diskussion, in der namentlich Marx und die Abgeordneten Dieck und Erling zu Wort kamen. Man brachte der politischen Seite des Schrittes von Wirth vielfach das Verhältnis entgegen, das auch schon in der Zentrumsvorstellung ausgetreten ist. Allgemein war der Wunsch, daß die politische Linie des Zentrums den christlich-sozialen Grundrissen des Parteiprogramms entsprechen müsse. Aber ebenbürtig kam der Wille zur Eingeleitung und Geschlossenheit zum Ausdruck und damit der Wunsch, daß die gegenwärtigen Vorgänge nur eine Episode in der Parteigeschichte bleiben möchten. Wirth wurde der Wunsch Wirths empfunden, daß die Partei durch seinen Schritt keinen Schaden, sondern Förderung erlähre. Eine Milderung der formalen Seite dieses Schrittes von Wirth wurde von seiner Seite ausgesprochen. Das Zentralkomitee nahm als Abschluß der Debatte eine längere Entscheidung an, in der es zum Fall Wirth u. a. heißt:

Der badische Parteitag billigt die offizielle Rundgebung des Vorsitzenden der badischen Zentrumspartei bezüglich des bekannten Schrittes von Dr. Wirth. Die Tagung sieht es als eine Forderung des normalen Zustandes und der Parteizugehörigkeit an, daß jeder vom Zentrum gewählte Abgeordnete der entsprechenden Fraktion beitrete und ihr angehöre. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß Dr. Wirth tunlichst bald wieder in die Zentrumsfraktion des Reichstages zurückkehrt. Die heutige Tagung des Zentrums hofft bestimmt, daß die Voraussetzungen für diesen Schritt bereitwillig von allen in Frage kommenden, in der Partei wie in der Reichstagsfraktion, gefördert werden. Vor allem gilt das von dem zu erwartenden allgemeinen Reichsparteitag.

Ein hartes, selbstbewusstes, nach allen Seiten unabhängiges Zentrum in den Parlamenten ist eine unabwendbare Notwendigkeit für das Wohl des Vaterlandes wie der Kirche. Der Berührungspunkt der Gegner unserer Partei liegt der Parteitag von allen Seiten den Einseitigkeiten bei Volk und Führer im Parlament und draußen entgegen. Wir lassen uns den Zentrumsturm nicht zerren.

Wirth ist die Frage vorgelegt worden, ob er mit der Ausübung der politischen Selbsthaltung und der in Offenburg ausgetretenen Tendenz einig gehen könne. Wirth hat dies bejaht und zum Ausdruck gebracht, daß die Haltung des badischen Zentrums und einer Minderzahl durchaus im Einklang mit seinen ideologischen Grundlinien sei.

Marx und Wirth über den Weg des Zentrums.

Freiburg i. Br., 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Reichstagsminister a. D. Dr. Marx sprach Samstag als Vorsitzender der deutschen Zentrumspartei und Vertreter der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages auf einem Begründungsabend des Offenburger Par-

In dieser Ausgabe:

Westdeutsche
Sport
Zeitung

teiliges der badischen Zentrumspartei. Wenn irgendwas das Nachdenken des Vaterlandes zu verdanken sei, meinte er, so seien es die drei Parteien Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten. Diese drei Parteien verdienten in Wahrheit „nationale Parteien“ genannt zu werden, weil sie sich in der Zeit höchster Not nicht in Kritik erschöpfen, sondern gearbeitet hätten. Wie die Deutschnationalen in den Jahren ihrer Opposition das Volk belogen und betrogen hätten, sei unerhört. Wo sei jetzt das „Aufden-Tisch-Schlagen“? Sei vielleicht die Rote zur Kriegsschuldfrage erlassen worden? Jetzt aber sollten die Herren von rechts den Reich der Erfüllungspolitik bis zur Leere leeren. Marx trat dann für den Eintritt in den Völkerverbund ein. Das Zentrum werde dafür sorgen, daß die Herren sich nicht in der letzten Minute der Verantwortung entziehen und nur solange es ihre Politik für richtig halte, werde das Zentrum sie unterstützen; es werde keine Disposition annehmen, wenn der Weg der vorgeschlagenen Politik verlassen werde.

Es gebe im Augenblick überhaupt nur eine Gefahr, nämlich die Vorbedachte innerhalb der Rechtsparteien gegenüber dem Sicherheitsrat. Die Einmischung führender Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion zum Sicherheitsrat könne nicht anders als nachteilig bezeichnet werden. Nur wenn unsere Politik ganz von Wahrheit durchdringt sei, könne sie für das deutsche Volk segensvoll werden. Dr. Marx schloß mit einem Bekenntnis zur Weimarer Verfassung.

Nach Marx nahm, orientiert begrüßt, Dr. Witz das Wort, der hier noch als Marx die Unabhängigkeit der Zentrumspolitik von jeder außerhalb der Partei liegenden Instanz betonte. Wenn, so sagte er, alle Männer des Zentrums so dächten wie der Vordränger, dann gebe es keine kleinere Partei als das Zentrum und keinen Zweifel mehr an seiner Notwendigkeit. Diese Wesen der Unabhängigkeit gingen durch das deutsche Volk. Wohl der Zentrumspartei, das in ihr wie in einem Mikrokosmos die Probleme früher und später zur Lösung drängten als im Körper des Gesamtreichs. Nur durch bestimmte klare Stellungnahmen sei es möglich, soziale und politische Spannungen zum Segen des Vaterlandes und der Partei zum Ausgleich zu bringen.

Die Preisabbaufaktion.

Geschiebung der Einsätze bei Anleihen öffentlicher Gelder.

Dr. Frankfurt, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Letzte die Reichsregierung mit der Post und allen Stellen, die für die Anleihe öffentlicher Gelder in Frage kommen, Verhandlungen wegen Geschiebung der Einsätze ein. Ein weitgehendes Einverständnis soll bereits zwischen der Reichsfinanzverwaltung, der Post, Eisenbahn, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, einerseits und den Durchgangsbanken, insbesondere Seehandlung, Reichsbank A.G. und der Deutschen Reichsbank, andererseits erzielt sein. Alle öffentlichen Kassen, die bisher 9 Prozent zu fordern pflegten, wollen ihre Anleihe auf 7 1/2 Prozent für kurzfristiges und auf 8 Prozent für langfristiges Geld erniedrigen.

Am Das Reichstagesgesetz.

Die ersten Stimmen der Opposition.

Frankfurt, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Aus Karlsruhe wird der „Reichs-Ztg.“ berichtet: Die Unterrichtsverwaltungen von Hessen, Hamburg, Oldenburg und Baden haben bei dem Reichsministerium des Innern Einspruch dagegen erhoben, daß der Reichsschulgesetzentwurf, der jetzt den Länderregierungen zugegangen ist, nach der Absicht des Reichsministeriums des Innern bereits am 15. September in einer Konferenz der Länderregierungen behandelt werden soll. Die Gesandten wünschenden, daß die Konferenz nicht vor Mitte Oktober stattfinden, da der Entwurf bei seiner unabsehbaren Tragweite für die Schulverhältnisse der betreffenden Länder einer gewissen Durchsicht durch die Unterrichtsverwaltungen der Länder bedürfe.

Reichsrats-Beischlüsse.

Neuordnung der öffentlichen Fürsorge. — Die Abkündigung öffentlicher Anleihen.

Berlin, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichsrat genehmigte in seiner Samstag-Sitzung zunächst eine Verordnung zur Änderung der Reichsgrundgesetz über Festsetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember 1923. Die Novelle schreibt vor, daß die Richtlinie für die Sozial- und Kleinrenten in der Regel um wenigstens ein Viertel höher sein müssen als die für andere Hilfsbedürftige. Die Novelle verpflichtet ferner die obersten Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen zur Festlegung von Normalhöhen. Bei deren Nichterfüllung sollen bedürftige Arbeitnehmerinnen Wochenfürsorge erhalten. Was die Kosten der Neuregelung angeht, so hat die Reichsregierung eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Die Reichsregierung ist bereit, wenn sich die Durchführung der neuen Bestimmungen als wesentliche Erleichterung der Aufgaben der Fürsorgeverbände herausstellen sollte, sich vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung durch den Reichstag an der Aufbringung der Mehrkosten mit 75 Prozent zu beteiligen.

Der Reichsrat genehmigte ferner die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Abkündigung öffentlicher Anleihen. Die Verordnung regelt das Umtauschverfahren, die Gewährung der Auslosungsrechte und die Vorgehensverfahren, Anmeldebefreiungen und die Reichsbankstellen, die Reichsschuldenverwaltung und Landesbehörden, welche Anleihen des Reiches verwalten. Die Anmeldung muß obligatorisch durch eine Vermittlungsstelle erfolgen. Als Vermittlungsstellen sind u. a. zugelassen öffentliche Kreditbanken, Sparkassen, Banken usw. Der Antrag auf Gewährung von Auslosungsrechten ist durch die gleichen Vermittlungsstellen zu stellen, durch die der Antrag auf Umtausch von Papieren gestellt worden ist. Für die Vorgehensverfahren sind Behörden der Bezirksfürsorgebehörden, dann neu zu bildende Ausschüsse für Vorgehensverfahren zuständig. Auch die Bekanntmachung, wonach Rechte an öffentlichen Anleihen der einzelnen Länder, die das

Reich feinerzogen nicht mit übernommen hat, unter die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Abkündigung öffentlicher Anleihen fallen sollen, wurde vom Reichsrat angenommen. Daraus verlagte sich der Reichsrat.

Kunsthagen in Preußen.

Berlin, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Im Hauptsaal des Preussischen Landtages wurde bei dem Kapitel Kunst von vorkunstlicher und von sozialistischer Seite für die Förderung der Kunstschaffenden eingetreten. Dabei wies Ministerialdirektor Reumig auf die besonders große Not der alten Künstler hin. Aus den Überlieferungen des Kunsthandels ständen Mittel noch nicht zur Verfügung, die die Verhandlungen mit der Kunst nicht abschließen ließen. Der Ministerialdirektor Reumig wurde nach Möglichkeit abgeholfen. Es seien bereits 10 Künstler beschäftigt. Mit den Gesandten für Kunst in Köln und Frankfurt sollen die Verhandlungen verbunden werden. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag aller Parteien angenommen, wonach in den Haushalt für 1926 eine etatsmäßige Stelle für Kunstpflege und eine für Theaterwesen eingelegt werden sollen.

Weiter soll die Zuständigkeit des Kultusministeriums auf das Theaterlandwirtschaften ausgedehnt werden. Zur Förderung der künstlerischen Jugend, Spiel- und Musikbewegung wurden 120.000 Mark bewilligt. Angenommen wurde ferner eine sozialdemokratische Entschädigung, auf die Reichsregierung einzurufen, daß im Rahmen der aufkommenden Sozialversicherung eine besondere Gruppe für geistige Tätige geschaffen wird, die weder einem Verband noch einer Berufsordnung angehören. Um diesen Angehörigen der freien Berufe die Beitragsleistung zu ermöglichen, soll das künftige Einkommensminimum angemessen erhöht werden. Der Hauptsaal des Landtages nahm ferner einen deutsch-nationalen Antrag an, an den Universitäten, den technischen Hochschulen sowie in der militärischen Verwaltung für Grenz- und Auslandsdeutschum zu errichten. Angenommen wurde auch der demokratische Antrag, in Kiel eine Professur für plattdeutsche Sprache und Literatur zu schaffen. Damit war der Kultusetat erledigt. Der Ausschuss verlagte sich auf Montag nachmittag.

Der Prozeß gegen die SPD-Zentrale.

Leipzig, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Im Prozeß gegen die SPD-Zentrale wurde am Samstag auch aus der Sicht der Schriftführer Felix Reumann, der im Tschel-Prozeß zum Tode verurteilt wurde, vorgeführt. Er gibt an, von den drei Angeklagten nur Grunewitz zu kennen. Über die Tätigkeit der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg könne er aus eigener Wahrnehmung nichts sagen. Er wisse aber, daß Schumacher bei der Gewerkschaftsleitung arbeitete, während Maslow politischer Sekretär und Grunewitz Organisationsrat war. Das Kommando in der Bezirksleitung lag bei ihm, sei ihm bekannt, nicht aber, daß er Leiter der Abteilung Kunst sei. Dem Stiebertopf und dem Revolutionskomitee hätten die Angeklagten nicht angehört. Der Zeuge verbreitet sich dann über die Bildung und die Organisation des Revolutionskomitees. Die Leitung habe in militärischer Beziehung mit der Zeitung Berlin-Brandenburg gearbeitet. Was die einzelnen Angeklagten betreffe, erklärte der Zeuge, daß sie zu dem im September 1923 als illegale Parteiorganisation errichteten Revolutionskomitee keine Beziehungen gehabt hätten. Er habe auch Anhaltspunkte dafür, daß die Angeklagten über die Aufgabe und die Tätigkeit des Revolutionskomitees unterrichtet waren. Nach seiner Meinung allerdings seien alle Parteimitglieder von Anfang an über die Sache unterrichtet gewesen. Maslow sei in der Berliner Organisation allgemein als theoretischer Führer bezeichnet worden.

Als letzter Zeuge wird der Abgeordnete des anhaltischen Landtages Dr. Böse vernommen. Der 1921 wegen Beteiligung an der Märzaktion zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, hat eine Proklamation gegen den linken Flügel der Partei geschrieben, in der er ausführt, daß auch Hitler und Maslow das deutsche Volk in den Bürgerkrieg hineinzuziehen würden. Maslow sei innerhalb der Zinken gewissermaßen der Primus inter pares gewesen. Daraus werden die Verhandlungen auf Montag 9 Uhr verlagert.

Die polnischen Grenzverletzungen.

B. Königsberg, 6. September. (Drahtb.) Zu den Gerüchten über neue Grenzverletzungen durch polnische Militär in der Nähe von Pregel wird weiter bekannt, daß es sich wahrscheinlich nur um einen Fall, und zwar auch in diesem Fall nicht um reguläres polnisches Militär handelte, sondern um eine kleine Gruppe von polnischen Gutes, die beim Einmarsch entlang der Grenze übergriffen.

Zement und Schwefelsäure aus Gips.

Eine neue sensationelle Erfindung der deutschen Chemie.

München, 5. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Versammlung der deutschen Techniker machte Professor Dr. J. Müller (Leipzig) Mitteilung über ein Verfahren, aus Gips Zement und Schwefelsäure zu gewinnen. Dieses Verfahren habe für Deutschland große Bedeutung, weil der deutsche Schwefelsäurebedarf bisher hauptsächlich aus der Verarbeitung von Schwefelsäure gewonnen wurde, der aus dem Ausland eingeführt wurde. Wie bei vielen anderen Erfindungen ist auch hier die Erfindung sehr einfach gewesen. Als man im Kriege keinen Schwefelsäure mehr einführen konnte, richtete sich der Blick der Chemiker auf die unerschöpflichen Schwefelquellen Deutschlands, nämlich Gips und Anhydrit. Es gelang nun, bei Anwendung einer geeigneten Mischung von Gips oder Anhydrit mit einer ganz bestimmten Kohlenmenge durch Ausbrennung im Drehofen einerseits genügend feinkörnige Schwefelsäure und andererseits Zement zu gewinnen.

Die bekannten Farbenfabriken vorm. Bayer & Co. in Leverkusen haben sich dieses Verfahren durch Patent schützen lassen und bereits für seine Ausnutzung eine Anlage errichtet, die monatlich etwa 3000 Tonnen Zementklinker und 2800 Tonnen Schwefelsäure erzeugt. Im letzten Jahresjahr in Deutschland 1,7 Millionen Tonnen Schwefelsäure erzeugt wurden, so dürfte, falls die ganze Schwefelsäuremenge aus Gips hergestellt würde, daneben ein Absatz der bisherigen deutschen Portlandzementfabrikation nach dem neuen Verfahren gewonnen werden.

Sechs Möglichkeiten für das Ende der „Ebenandab“.

New York, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Für das Ende der „Ebenandab“ werden jetzt sechs Möglichkeiten angegeben: 1. Aufhebung der Steuer- und Handelszölle, 2. Vordringen von Gastarbeitern und Arbeitern, 3. Vordringen von Gastarbeitern und Arbeitern, 4. die neuerdings angeordnete Zentralisierung der Bahnerverteilung durch einen großen Tarif in der Mitte des Schiffs, 5. Verringerung der Sicherheitszölle und 6. eine unbefristete Reduktion des Schiffs, als es vor einigen Wochen als Zielsetzung für die Arbeiter des Schiffs war. Der amerikanische Schiffsverkehr, daß das Schiff den Erdboden nicht berührt. Die Anhöhe betrug zunächst 1500 und dann 2400 Fuß. Das Schiff wurde eine kleine Strecke niedergedrückt, fiel dann plötzlich auf

den Boden auf, blieb auf dieser Höhe aber mit wenigen Sekunden und stürzte dann ohne Unterbrechung bis zum Boden ab, bis die Gondeln abfielen. General Mitchell, der bis vor kurzem Kommandant der Marineflieger war und abgesetzt wurde, weil er das Marine- und Kriegsamt der Unfähigkeit in Luftfahrt-Dingen rügte, richtet in einer Erklärung über, aus heftiger Anarchie gegen das Marineamt. Die Unachtsamkeit seien die direkten Ergebnisse der amerikanischen Unfähigkeit und der fast verräterischen Handhabung der nationalen Verteidigung. Mitchell hofft, durch seinen Schritt vor das Disziplinär- und Kriegsgericht zu kommen, damit die Nation aufgeklärt werden könne. Die Gegensätze zwischen Coolidge und Wilson werden hier nicht ernst genommen. Man glaubt, daß Wilson schnell nachgeben wird, sobald der Präsident bezüglich der Luftfahrtpolitik Ernst macht. Dafür sind Anzeichen vorhanden.

Auf dem Totenbette seine Unschuld beteuert.

BB München, 6. Sept. Im Zuchthaus Kaisheim ist der Mauer Johann Verchold gestorben, der 1906 vom Münchener Schwurgericht wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt, vom Prinzregenten Luitpold jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war. Der Fall Verchold machte seinerzeit in ganz Deutschland ungeheures Aufsehen, weil die Verurteilung auf Grund eines allerdings sehr schlüssigen Indizienbeweises erfolgte und der Verteidiger, Justizrat von Bannwitz, gegen die Zeugen mit dem bis dahin in Deutschland unerbörten Argument der Massenlüge auftrat. Verchold, dessen intelligente Verteidigung ihm die Sympathien vieler Kreise erworben hatte und der dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit in zwei Lager für und gegen sich teilte, hat auch auf dem Totenbette noch seine Unschuld behauptet. Auch sein Verteidiger war von Vercholds Unschuld bis zu seinem Tode überzeugt und hat die Familie lange Jahre unterstützt.

Sport-Rundschau.

Die Internationalen Wettkämpfe der 99er.

Dr. Pelzer schafft mit 1:05,3 einen neuen Weltrekord über 500 Meter.

Nachdruck verbessert die deutsche Höchstleistung über 7500 Meter. — Houben und Schüller gewinnen die kurzen Strecken. — Kölner Fußballklub gewinnt zum zweiten Male den Wanderspreis der „Tafelberg-Rachrichten“.

Die Wer haben ihre VII. internationalen Wettkämpfe zu einem glänzenden Ereignis werden lassen, dessen Verlauf die hohen Erwartungen, die man daran knüpfte, vollkommen rechtfertigte. Der Klub hat auch diesmal wieder dank aller Tradition eine Organisationskunst bewiesen, die vorbildlich ist. Die technische Durchführung der Wettkämpfe selbst trat gegen den glanzvollen äußeren Rahmen allerdings erheblich zurück. Am Vormittage begrüßte als Vertreter der Stadtverwaltung Bürgermeister Varrat Schilling die auswärtigen Teilnehmer, in Sonderheit die Amerikaner, im Wilhelm-Mark-Haus mit Worten des Willkommen und dem Wunsch, daß die aufeinander folgenden Beziehungen mit den Sportleuten Amerikas einer weiteren Förderung des internationalen Sportlebens und der Völkerverständigung dienen möchten.

Der Himmel hatte ein Einsehen und nach einigen Regenschauern in den Mittagsstunden kam vor der Veranstaltung die Sonne wieder heraus, sehr zur Freude von mehr als 15.000 Zuschauern, die teils schon seit längerem der Dinge harrten, die da kommen sollten, teils noch an den Rufen und Eingängen sich lebhaft „Positionen“ lieferten.

Die Flaggenanlage strahlte im Schmutz der nationalen und internationalen Klagen. In der Luft schwebte der Reflektorbalken eines Fahrradbaues unter im Wind. Unmählich füllte sich auch die Tribüne, die Stadtverwaltung war durch Abgeordnete Schilling und Baurat Högere vertreten.

Die Kämpfe begannen in etwas schleppendem Tempo, so daß schließlich gegen Ende einzelne Wettbewerbe hart forciert werden mußten. Die 100-Meter-Läufe, in jeder in der Qualität eines Endlaufs auf einem erstklassigen Sportfeld, brachten die erwarteten Sieger heraus, außer im zweiten Vorlauf, wo Schüller (abköstlich?) mehr als dreimal fehlschietete, so daß Wondraffschel zu einem Alleingang kam.

Die Olympische Jugendstaffel wurde eine höhere Reute der Wer Junioren, deren 800-Mann den Sieg schon allein sicherte. Der Wettbewerb brachte Tones, Döbermann und den jugendlichen Meier (Mielefeld) in den Endkampf. Tones (Holland) schied mit 6,24 Meter übertrafenerweise im Vorlauf aus. Der 500-Meter-Lauf wurde zum Höhepunkt der Veranstaltung. In nicht sehr hohem Tempo geht das Schieferfeld, in dem Imbach schloß, durch die erste Kurve. Auf der ersten Geraden liegen Pelzer und Stevenson noch inmitten des Rudels. In Beginn der zweiten Geraden greift der Amerikaner Pelzer an, der Steitiner läßt ihn jedoch nicht vorbei. In grandiosem Kampf mit flaren vier Metern Vorsprung vor Stevenson und dem tapfer laufenden Ufer. Steitiner, der bekannt wird, daß er den

Weltrekord rundum um 1/10 Sekunden verbessert hat.

Der Hochsprung war natürlich für den Weltrekordmann Osborne eine zohme Sache. Houbelt ist die Art des Sprungstils, der sich in erster Linie auf eine enorme Körperbeherrschung gründet. 1,95 m hat Osborne dreimal ab, anschließend lagte ihm der Sprung gegen die Sonne nicht an.

Im 750-Meter-Lauf hatten viele auf ein besseres Abschneiden von Bedacht geredet. Schon nach drei Runden lag der Düsselborfer in äußerster Position. Es ging ihm unserer Meinung nach genau wie im Vorjahr beim Völkerverbund gegen die Schweiz: es ist schlechterdings unmöglich, wochenlang mit Vorbereitungsarbeiten überlastet zu sein und dann noch am

Tag der Veranstaltung ein erstklassiges Rennen zu laufen. Es ist Bedarf hoch anzurechnen, daß er den Lauf überhaupt beendet. Der Sieger Bachsmuth beendete das Rennen in neuer deutscher Rekordzeit vor dem talentierten Petri.

Der 100-Meter-Endlauf brachte den hiesigen Sieg Houben, der von den Verärgerten mit Bruchbreite auf den zweiten Platz verwies. Im 200-Meter-Lauf trat er an, blieb aber bei glattem Ablauf liegen, um dann ein Theater zu spielen, das besser unterblieben wäre. Wenn er schon gegen Schüller nicht laufen wollte, dann sollte er auch nicht antreten. Mit der unbilligen Beschlagnahme der Innenbahn wurde die Leistung des Siegers nur verkleinert.

Im 110-Meter-Hürdenlauf gab es eine große Enttäuschung, da Rilev zwar antrat und auslief, dann aber plötzlich auf eine alte Verletzung besann und nicht mitmachte. Die Begegnung Trochbach-Rilev blieb also für Berlin reiner. Abköstliche Leute behaupteten, das schon im voraus gewußt zu haben. Die Abwicklung und Durchführung lief, wie schon erwähnt, zu wünschen übrig. Die Anzahl der Kampfrichter hand in umgekehrten Verhältnis zur geleisteten Arbeit. Sehr arbeitslos die Bekanntgabe, Flaggenrichtung und Geräte waren von gewohnt tadelloser Vollkommenheit. Die Nebenbahn verzeichnete nicht umsonst ihren ersten Weltrekord.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Houben (Preußen, Krefeld) 10,6 Sek., 2. v. d. Berge (Holland) 11,2 Sek. zurück, 3. Nathan (Karlsruhe) 2 Meter zurück.
200-Meter-Lauf: 1. Schüller (Preußen, Krefeld) 22,2 Sek., 2. Borner (Berlin) 4 Meter zurück, 3. Buchner (Magdeburg) 3 Meter zurück.
500-Meter-Lauf: 1. Dr. Pelzer (Stein) 1:05,3 Min. (neuer Weltrekord), 2. Stevenson (Amerika) 4 Meter zurück, 3. Ufer (Wonn) 4 Meter zurück.
1000-Meter-Lauf: 1. Dodde (Amerika) 2:34,6, 2. Böcher (Köln) 3, 3. Ufer (Wonn) 3, 4. Tones (Holland) 8 Meter zurück.
1500-Meter-Lauf: 1. Bachsmuth (Berlin) 3:45,6 (neuer deutsch. Rekord), 2. Petri (Hamburg) 2:59, 3. Giesbach (Hagen) 2:41,4.
110-Meter-Hürden: 1. Trochbach (Berlin) 15 Sek., 2. Stöckmann (Tübingen) 90 3 Meter zurück (bei 9 Meter Vorab).
Viermal 100-Meter-Staffel: 1. Preußen, Krefeld) 43,2 Sek., 2. Berlin-Verlag komb. (Bamberg, Weide, Gebr. Schloß) 1/4 Meter zurück, 3. D. Z. G. Berlin 2 Meter zurück.
Schwedenhäufel: 1. Amerika (Dodge, Stevenson, Evans, Osborne) 2:04, 2. Düsselborfer 90 40 Meter zurück.
Hochsprung: 1. Osborne (Amerika) 1,90,5 Meter, 2. Schloß (Berlin) 1,75,5 Meter, 3. Kraatz (Barmen) 1,65 Meter.
Weitprung: 1. Jones (Amerika) 7,18 Meter, 2. Döbermann (Köln) 6,92 Met., 3. Meyer (Mielefeld) 6,41 Meter.
Stabhochsprung: 1. Jones (Amerika) 3,75 Meter, 2. Meise (Berlin) 3,40 Meter, 3. Balthes (Dortmund) 3,20 Meter.
Diskuswerfen: 1. Schwarze (Amerika) 41,90 Meter, 2. Hoffmeister (Hannover) 41,85 Meter, 3. Steer (Dortmund) 36,25 Meter.
Speerwerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 56,97 Meter, 2. Dr. Schüller (Schwerte) 53,88 Meter, 3. Kaner (Düsselborfer) 51,85 Meter.
Kugelschleichen: 1. Schwarze (Amerika) 14,35 Meter, 2. Schröder (Waltrop) 13,50 Meter, 3. Hummel (Düsselborfer) 11,54 Meter.
Deutsche Staffel: 1. Kölner U. G. 7:50,8, 2. Koblenz 80 Meter zurück, 3. Z. u. Z. Bochum 50 Meter weiter zurück.

Bundespokal-Vorrunde.

Süddeuschland — Westdeuschland 7:2!!

Die Nürnberg-Fürther Elf in großer Form. — Rals stellt den westdeutschen Sturm kalt. — Rievernagel und Richards die besten Westdeutschen.

Die Bundespokal-Vorrunde gestaltete sich zu einem großen Triumph der Nürnberg-Fürther Kombination, die wiederum bewies, daß sie „noch und noch“ in Deutschland dominiert. Die gesamte Elf der Süddeutschen spielte glänzend. Rals war wiederum in großer Form und fütterte den Fürther Sturm dauernd mit sauberen abgefeierten Vorlagen. Von den Außenläufern gefiel der Nürnberg-Schmidt besser. Hagen zeigte trotz überaus aufopferndem Spiel nicht die gewohnte Höhe seines Rennens. Die Verteidigung und mit ihr besonders Reiter Stuhlthaus arbeitete sehr gut. Der Sturm unter der raffinierten Führung Seiderers sorgte für die nötigen Tore und wenn Richards in der westdeutschen Verteidigung nicht ein so hervorragendes Verteidigerpiel geliefert hätte, wäre die Niederlage für den Westen noch katastrophaler ausgefallen. Leinberger bestand seine Feuertaufe als Repräsentant ausgezeichnet; mit seinem in gewohnter guter Form spielenden Ascherl verlor er sich sehr gut. Franz überraschte nach der angenehmen Seite. Trotz seiner Körperstärke stand er den Kampf großartig durch und schloß zwei feine Tore. Der Rechtsaußen Ströbel arbeitete fehlerlos; bestehend waren seine rasanten Flügelzüge.

Die westdeutsche Mannschaft als Ganzes enttäuschte. Zufriedenstellende Leistungen boten nur Rievernagel und der bereits gewürdigte Richards. Die Vorreihe war dem feinsten Reichtum Spiel der Nürnberg-Fürther Sturms nicht gewachsen. Der Sturm konnte sich bei der gegnerischen Vorreihe nicht durchsetzen. Der Mittelstürmer wurde durch Rals kaltgestellt; auch Reiderer und Lude konnten sich nicht gegen die Nürnberger durchsetzen. Bezeichnend hierfür ist, daß die beiden Außenstürmer für die Ehrentore sorgen mußten! Der Torwart Grabowski stand vor einer überaus schweren Aufgabe; immerhin hätte er vielleicht durch schnelleres Handeln den einen oder anderen Erfolg der Süddeutschen verhindern können.

Die eine Fronte des Schicksals geht weit durch den Düsselborfer Rudolphs in Führung. Franz holt diesen Vorsprung bald auf. Der gleiche Spieler bringt den Süden durch ein Prachtstück in Führung. Bei Halbzeit steht das Resultat 3:1, da Rals, der das Feld beherrscht, noch ein schönes Tor erzielen kann. Nach dem Wechsel ist Süd stark überlegen. Seiderer schießt noch zwei Tore, denen Leinberger ein weiteres anreißt. Ein Alleingang Rievernagels führt zum zweiten und letzten Erfolg für die grün-weißen Farben. Der Fürther Sturm, glänzend dirigiert von Rals, ist aber nicht zu halten. Rievers stellt das Resultat dann durch plötzlichen Schuß auf 7:2.

Gauligspiele im Bergisch-Märkischen Gau.

Während in Düsseldorf alle Gauligspiele, auch die Meisterschaftskämpfe, wegen der großen internationalen Leichtathletik-Kämpfe des Düsselborfer S. C. 99 ausfielen, waren in Bergischen und unter Gauligmannschaften fleißig tätig, und zwar durchweg mit guten Erfolgen. So gelang es Schwarz-Weiß Barmer, die tüchtigen Nachener Alemannen mit 8:3 in ihre rheinische Heimat zurückzuführen, trotzdem diese zur Verhärterung ihren aus Wien stammenden, bekannten Sportlehrer Baumgärtner eingestellt hatten. Das hohe Ergebnis stellt dem Barmer Sturm ein gutes Zeugnis aus. Schwarz-Weiß kann den am Sonntag beginnenden Meisterschaftskämpfen mit Ruhe entgegensehen. Die jugendliche Mannschaft des Cronenberger S. C. machte den heimischen Farben alle Ehre und schlug den Sonnenborner S. C. auf dessen Platz einwandfrei mit 3:0. Man muß allerdings berücksichtigen, daß bei Sonnenborn der Sturmführer und Torwart fehlten. Sport- und Spielverein Elberfeld trat in Velbert dem dortigen Kreisligaverein B. 1. gegenüber und konnte seine Überlegenheit infolge der Schulsicherheitsfeier seiner Stürmer nur durch einen 1:0-Sieg zum Ausdruck bringen. Anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums veranstaltete der Solinger S. C. 95 eine Sportwoche, zu deren Einleitung ein Freundschaftsspiel gegen die 1. Sp. Bgg. Solingen-Gräfrath zum Austrag gelangte; die Kreisligavertreter landeten mit 2:0 einen sicheren Sieg.

Sport- u. Spielv. Elberfeld 1 — B. 1. Velbert 1:0.

Elberfeld wollte gestern beim B. 1. Velbert, um ein noch rüchändiges Gesellschaftsspiel zu erleben. Mit dem Knappsten aller Resultate konnte die Elberfelder Mannschaft ihren Sieg sicherstellen, ohne ihre Selbstüberlegenheit zum Ausdruck zu bringen. Der Spielverlauf läßt sich in wenig Worten damit fassen, daß der Elberfelder Sturm, ohne Sinn und System spielend, selbst die besten Situationen nicht zum Erfolge auswerten kann, während die blauweiße Verteidigung jederzeit in der Lage ist, die gegnerischen Angriffe abzuwehren. Daß unter Berücksichtigung dieser Umstände nur ein wenig interessantes Spiel zustande kam, ist erklärlich.

Velberts Stärke liegt in seiner Verteidigung und vor allem in seinem Torwart. Dieser war jeder Situation gewachsen. Vorreihe und Sturm spielten von Beginn an zu sehr auf Abwehr. Die Angriffe wurden etwas zu sehr schematisch durch die weit vorgeschobenen Flügelstürmer eingeleitet, deren autogene Pläne stets ohne große Mühe von der Elberfelder Verteidigung erledigt werden konnten.

Es wäre an der Zeit, wenn einige der Elberfelder Spieler allmählich ihre Aufgabe etwas ernstlicher aufnahmen. Nur dann werden die Resultate wieder die allgemeine Spielfähigkeit der Mannschaft wiedergeben.

Schwarz-Weiß Barmer — Alemannen Nachen 8:3 (!)

Auch das Spiel gegen den Vertreter des Rheinlandes konnten die Schwarz-Weißer für sich entscheiden. Die Gäste stellten eine technisch gute Mannschaft ins Feld, die eine dem Spielverlauf nach nicht gerechtfertigte hohe Niederlage mit

nach Hause nahmen. Schuld daran war allerdings der Barmer Sturm, der unter der Führung Schöpfers wieder äußerst gute Leistungen vollbrachte. Auch die Schwarz-weiße Vorreihe und Hintermannschaft konnten befriedigend mit Ausnahme einer kurzen Zeitpause etwa 20 Minuten vor Schluß, in der der Gegner gut aufkam und zwei schöne Erfolge errang. Auf Zeiten der Gäste wirkt der Internationale Wiener Baumgärtner als Mittelstürmer mit, der neben dem linken Läufer besonders angenehm auffiel. Die Mannschaft der Sportfreunde Schwarz-Weiß war auch heute in ihrer Gesamtheit gut. Aus dem Rahmen heraus fiel Schöpfers im Sturm, der in der ersten Halbzeit zeitweise recht teilnahmslos dastand, nachher aber aufstaute und in kurzer Reihenfolge drei Treffer erzielte, von denen der fünfte und achte Glanzleistungen waren. Der Erfolg des Barmer Gauligteams wird durch die Tatsache unterstrichen, daß die Alemannen seit Jahren von den etwa zwanzig ausgetragenen Spielen nur eins gegen den Duisburger Spielverein verloren. Die Barmer Mannschaft wird am nächsten Sonntag in Düsseldorf den Beweis zu erbringen haben, daß sie auch Meisterschaftsspiele gewinnen kann. Schwarz-Weiß Nigaresse — Sp. u. Sp. Rachtb. 5:1.

Schwarz-Weiß 1a Jugend — Sp. Bg. Langersfeld 1a Jugend 4:1.

Bebercht über die Kreisligaspiele.

Die Sport- und Spielvbg. Barmer gab dem Sportklub Nachen mit 6:1 das Nachsehen. Es guten Spiel leistete sich der Sportklub Sonnenborn, der zwei Spiele absolvierte, alle Rückspielverpflichtungen, erzielte hierbei aber herzlich wenig. Beim Walder Ballspielverein 03 gelang am Samstag nur ein mageres 1:1 und am Sonntag war der Cronenberger S. C. der Glücklichere, der den Siegeszug Sonnenborns ab unterbrach. 3:0 für die Gäste lautete hier der Ausgang.

S. C. Sonnenborn — Cronenberger S. C. 0:3 (0:2).

Zichtlich ermüdet von dem Spiel am Vortage und unverständlicher Weise ohne Schmalenberg und Vetter antretend, mußte sich der Vlagverein eine in dieser Höhe nicht gerechtfertigte Niederlage gefallen lassen, die durch den Erfolg, sowie

eine gewisse System- und Taktlosigkeit erklärlich wird. Die Mannschaft hatte dem Anschein nach einen ihrer schlechtesten Tage. Der Sonnenborner Angriff frakt an einer Kollisionsstelle, weil sich das Innentrio nicht in das Gesamtgefüge zu schiden vermochte. Auch der Mittelstürmer fiel gegen sonst ab. Die Cronenberger spielten ihren urwüchsigen Fußball. Der geradezu unermüdbare Eifer von den Jugendlichen ist lobenswert. Sie waren immer Sekunden eher am Ball als der Gegenüber. Besonders gut Torwart, Hammes, Mittelstürmer und die beiden Außenstürmer. Es zeigte sich, daß der alte Cronenberger Geist noch nicht erloschen ist. Das Spiel selbst war durchweg verunsichert, neigte ab und zu zugunsten Sonnenborns, die sich heute nicht zu dem Erkenntnis durchdringen konnten, ihre sonst so gefährlichen Torschüsse anzubringen. Kurz hintereinander kommt Cronenberger zu zwei Erfolgen, von denen der erste hätte verhindert werden müssen. Nach der Pause zeigte sich Sonnenborn von der besseren Seite, nachdem sie des Gegners System abstreifen und ihre eigene Spielweise annehmen. Erzielt wird nichts, da die Cronenberger Hintermannschaft sich allen Angriffen gewachsen erweist. Ein drittes Tor ist der Lohn ihrer Bemühungen, die den Sieg verdienten.

Walder S. B. — S. C. Sonnenborn 0:1 (1:0).

Wer in den letzten Jahren verschiedentlich auf dem in der denkbar schlechtesten Verfassung befindlichen Walder Platz zu tun gehabt hat, wird sich stellen müssen, daß unter diesen Umständen vorstellbar wenig Vorbeeren zu ersten sind. Das Resultat ist für Wald recht schmerzhaft, zumal dabei zu berücksichtigen ist, daß Sonnenborn ohne vier seiner besten und dazu mit nur zehn Spielern das wenig schöne Spiel zu Ende führte. Immerhin ist Wald nicht zu unterschätzen und hinsichtlich seines Eifers, der nur zu oft ins Unfaire übersteigt, nahezu eine gefährliche Klippe geworden. Mit dem Wind im Rücken drängt Wald in der ersten Halbzeit leicht. Der Sonnenborner Vorreihe fällt auf dem kleinen Terrain fast vollkommen aus, und kann es nicht verhindern, den schmalen Walder Außenstürmern ihre Ausreißversuche sich gefallen zu lassen. Aus einem dieser Planangriffe fällt das erste Tor für Wald. Im Gegenzug zur ersten Halbzeit kommt Sonnenborn in der zweiten Halbzeit mehr auf, so daß der Gegner häufiger mit allen Mannern verteidigen muß. Es langt aber nur zu einem Tor, das Jäger unmittelbar nach einer Flanke einzieht. Zeitweise wird dann Wald wieder lebhafter. Im allgemeinen ist Sonnenborn im Felde die bessere Partei. Vor den Toren beschränkt man sich lediglich auf Kombination, Schüsse werden weniger angebracht.

Jubiläumsfeier der Barmer Turnerschaft.

Barmer, 7. Sept. 1925.

Die Feier des 25-jährigen Bestehens der Barmer Turnerschaft hat einen würdigen Verlauf genommen. Den Auftakt bildete ein Fackelzug, der sich am Freitagabend durch die Straßen Barmens bewegte und mit einer Kundgebung auf dem Rathausplatz abschloß. Die eigentliche Jubiläumsfeier fand Samstagabend im großen Saale der Konföderation statt. Sie war in einem künstlerischen Rahmen gehalten und erhielt durch die musikalischen Darbietungen des Barmer Orchesters und des Oberbarmer Sängerbunds ihre besondere Note.

Die stimmungsvollen Klänge der Festouvertüre von Teutner, durch das Barmer Orchester unter C. Pfeifers Leitung zum Vortrag gebracht, leiteten sie ein. Ihr folgten der Aufmarsch der Fahnen und der herrliche Chor „Der Tag des Herrn“ durch den Oberbarmer Sängerbund. Der erste Vortragende der Barmer Turnerschaft, Generaldirektor Ernst Vesper, ergriff sodann das Wort zur

Hauptrede.

Er begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und ging zunächst auf die Gründungsgeschichte der Barmer Turnerschaft näher ein. Der Zweck des Zusammenschlusses der Barmer Vereine innerhalb der Turnerschaft war u. a. der, bei Verhandlungen der Stadtverwaltung als geschlossenes Ganzes gegenüberzutreten zu können. Die Turnhallen- und Spielplatzfrage sowie sonstige Angelegenheiten erforderten öfter derartige Verhandlungen. Nicht immer habe zwischen der Barmer Turnerschaft und der Stadtverwaltung ein so angenehmes Verhältnis geherrscht, wie es erfreulicherweise jetzt vorhanden sei. Der 10-Uhr-Schluß der Turnhallen, das Stimmverbot usw. haben namentlich in den ersten Jahren eine außerordentliche Kampfstimmung in der Turnerschaft gegenüber der Stadtverwaltung erzeugt, und erst im Laufe der Jahre seien die Steine des Anstoßes, die sie der Stadtverwaltung entzündet, gefallen. Inzwischen sei es zu einem angenehmen Zusammenarbeiten mit der Stadtverwaltung gekommen, das sich namentlich in den letzten anderthalb Jahrzehnten fortlaufend angenehmer gestaltet und verstärkt habe. Der Redner wünschte, daß es immer so bleiben möge. Er betonte, daß das Zusammenarbeiten der Barmer Turnerschaft mit der Stadtverwaltung für beide reiche Vorteile gebracht habe. So sei namentlich die Zahl der Spielplätze wesentlich vermehrt und dadurch erreicht worden, daß dem Turn- und Sportplatz hier gute Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden konnten. Dank diesem Umstande sei auch die Tatsache zu verzeichnen, daß wohl kaum irgendeine andere Stadt so viele Meisterschaften im vollständigen Spiel und Turnen aufzuweisen habe wie Barmer. Der vor einigen Wochen erfolgte Sieg der Rheinischen des Barmer Stadtverbandes für Leibesübungen, der den Hindenburg-Pokal als Siegespreis nach Barmer brachte, sei einer der wichtigsten Siege.

In seinen weiteren Ausführungen gedachte der Redner u. a. der 1800 Turner, die im Jahre 1914 zu den Fahnen geeilt seien und von denen rund 400 den Heldentod für das Vaterland fanden. Er verwies auf den Idealismus, der in den Reihen der Turnerschaft gepflegt werde, und schloß mit dem Wunsch, daß die Turnerschaft immer denselben Mannern finden möge, die sie notwendig habe, um ihre große Aufgabe zu erfüllen. Dann werde es nicht leicht bestellt sein um die Turnfrage, aber auch nicht um Volk, Vaterland und Vaterland. Sein Gut Heil! galt dem deutschen Volk, der Vaterstadt und dem Vaterland.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann ergriß hierauf das Wort. Er führte aus, daß es in Barmer von jeder Männer gegeben habe, die — getrieben von dem Geist echten Gemeinssinns — gern und freudig ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hätten. Auch bei den Männern, die vor 25 Jahren die Barmer Turnerschaft gegründet hätten, sei echter Gemeinssinn die Triebfeder ihres Handelns gewesen. Ihre Arbeit sei nicht vergebens gewesen. Der Oberbürgermeister gedachte dankbar der Dienste, die die Barmer Turnerschaft im Laufe der Jahre der Allgemeinheit geleistet habe, und hob besonders ihre Tätigkeit im Jahre 1923 hervor, als es galt, Tausenden von Turnern aus dem besetzten Gebiet die Möglichkeit zum Besuch des Deutschen Turnfestes in München zu sichern. Ihre damalige Arbeit sei eine vaterländische Tat im wahren Sinne des Wortes gewesen. Sein „Gut Heil!“ galt der Barmer Turnerschaft.

Regierungsrat Dr. Weder, Düsseldorf überbrachte im Auftrage des Ausschusses für die Rheinischen Heimatspiele der Barmer Turnerschaft zur dauernden Erinnerung an den Sieg an der Jahrestagfeier eine Urkunde von Bronze und einem weiteren Barmer Verein, der sich besonders ausgezeichnet hatte, eine Engelbert-Plakette. Er bemerkte in seinen Worten, daß die Barmer Turnerschaft im Laufe der Zeit Männer hervorgebracht habe, die weit über den Rahmen der Stadt Barmer Bedeutung erlangt hätten, wie Karl Schröder und Alex Gehlhoff. Die Deutsche Turnerschaft möge, so wünschte er, die große Volksebewegung werden, die die Aufrichtung Deutschlands herbeiführen helfe.

Kreisvertreter Gruber-Remscheid erinnerte, der Turnische Treue bis zum Tode zu bewahren und vor allem der Jugend Aufmerksamkeit zu widmen. Er übermittelte die Grüße und Wünsche der Deutschen Turnerschaft und des Kreis-Ausschusses und überreichte der Barmer Turnerschaft als solcher einen Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft und des Kreises, den Turnern C. Schürfeld, Paul Brühne und Wilhelm Lange einen Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft und Otto Roth einen Ehrenbrief des Kreis-Ausschusses. Sein „Gut Heil!“ galt dem deutschen Volk und Vaterlande.

Im Namen des Barmer Stadtverbandes für Leibesübungen überbrachte Stadtschreiber Dr. Staas der Barmer Turnerschaft einen Pokal. Turner Vogt-Elberfeld übermittelte die Grüße und Wünsche der Elberfelder Turnerschaft.

Ausdrucksvoll brachte hierauf der Oberbarmer Sängerbund unter Edmund Sieferens bewährter Stabsführung den Chör „Die Freiheit“ und weiterhin das Lied „Meine Heimat“ von C. Sieferens zum Vortrag. Ihn folgte das Barmer Orchester, das die große Fantase aus der Oper „Margarete“ (Faust) von Gounod in vollendeter Weise zu Gehör brachte. Der erste Vortragende, Generaldirektor Ernst Vesper, hatte inzwischen wiederum das Podium bestiegen, um eine Reihe weiterer um die Turnfrage verdienter Männer zu ehren. Seine Worte galten zunächst dem Oberbürgermeister Dr. Hartmann, der unter Überreichung einer Ehrenurkunde zum Ehren-Mitglied der Barmer Turnerschaft ernannt wurde. Außer ihm wurden die Mitbegründer der Barmer Turnerschaft B. Jürges, Emil Pilgram und Wilhelm Pilgram zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem Turnwart Wilhelm Lange und dem zweiten Vortragenden B. Riecke wurden Ehrenurkunden überreicht. Mit einer Ehrenurkunde wurde auch der erste Vortragende Ernst Vesper lobend bedacht. Kurze Dankesworte eines Ehrenmitgliedes und der gemeinsame Gesang eines Turnersliedes bildeten den Schluß der Jubiläumsfeier.

Elberfelder S. B. — Sp. B. Langenberg 6:1.

Ballspielverein trat gestern mit einer vollständig neuen Mannschaft an, und konnte den gewöhnlich schlechten Langenberger Sp. B. mit 6:1 das Nachsehen geben. Langenberg stellte eine eifrige, körperlich schwere Elf ins Feld, die jedoch der jungen Mannschaft des Vlagvereins nicht gewachsen war. S. B. 07 2 — Langenberg 2:0.

S. f. A. Union Elberfeld — S. E. B. Barmen Reservec 4:4 (3:3).

Es entwickelte sich ein flottes Spiel. In den ersten fünf Minuten konnte Barmen durch ein Tor die Führung übernehmen. Union erzielte in der zehnten Minute durch besonderen Eifer den Ausgleich. Bis zur Halbzeit erhöhten beide Parteien die Torzahl auf 3. Nach der Halbzeit hatte Union wieder das Heft in der Hand und konnte nach 20 Minuten durch einen prächtigen Kopfschöß des Mittelstürmers das vierte Tor erzielen. Fünf Minuten vor Schluß gelang dem S. E. B. der Ausgleich.

S. f. A. Union 1a — Sportv. Germania 1a 3:2. S. f. A. Union 1b — Sportv. Germania 2a 3:1. S. f. A. Union 1c — S. B. 07 Elberfeld 2a 8:0.

Mitteldeutschland - Norddeutschland 3:1

Die allerwenigsten haben dieses Resultat erwartet. Nach ihren großen Erfolgen hatte man der Rieker Vertretung mehr angetraut. Mitteldeutschland trat aber mit einer bedeutend spielstärkeren Elf als gegen den Westen an. Die Reuaufstellungen bewährten sich durchweg. Besonders Paulsen im Sturm sorgte für den nötigen Druck nach vorne. Bei Norddeutschland ragte der Torwart Passenheit hervor, der seine Elf vor einer höheren Niederlage bewahrte. Die Vorreihe war durch das Fehlen des hochtalentierten Obis geschwächt. Die Verteidigung wurde somit überlastet, erfüllte ihre Aufgabe jedoch zufriedenstellend. Im Sturm glänzten Ritter, der sich durch große Schußsicherheit und rasante Schnelligkeit auszeichnete. Leider gingen die Nebenleute zu wenig auf sein Spiel ein, sonst hätte das Resultat für Nord sicherlich günstiger gelaufen. Bei Mittel überreichte diesmal der Sturm durch zielbewusstes Arbeiten; er spielte bedeutend besser als vergangenes Sonntag gegen Wehen. Die Vorreihe war ausgezeichnet. Ihr Torhüter vor allem gestiel ausgezeichnet. Der Torwart leistete aufopferungsvolle Arbeit. Mehrere Schüsse Ritters meißerte er in seiner Mauer. Der Anfang des Spielverlaufs war für den Norden recht verheißungsvoll. Mittel kann jedoch durch veranlaßten Elfmeter in Führung geben. Die norddeutsche Elf läßt sich durch diesen Erfolg entmutigen, so daß Mittel die Gelegenheit wahrnimmt und durch ein zweites Tor den Vorsprung vergrößert. Schmidt verwandelt eine Flanke unbehaltbar für Passenheit. Bei diesem Stand geht's in die Pause. Nach Halbzeit ist das Spiel ausgeglichen. Mittel kommt durch Hermsdorf zum dritten Tor. Nordos verzweifelte Anstrengungen nach dem Ausgleich bleiben erfolglos. Lediglich ein Prachtstück Ritters ist die Ausnahme der Bemühungen Norddeutschlands.

Berlin — Vattenland.

Das dritte Spiel in Stettin endete erwartungsgemäß mit einem glatten Siege der Berliner Elf gegen die Norddeutschen von 4:0. Berlin war die weitaus bessere Mannschaft und zeigte besonders in der Kombinationsarbeit bessere Leistungen. Die Angriffe der Vatten beschränkten sich lediglich auf Durchbrüche, die jedoch immer rechtzeitig unterbunden werden konnten. Nach etwa viertelstündiger Spieldauer schloßen die Brandenburger ihr erstes Tor, dem sie kurz vor der Pause ein weiteres hinzufügen konnten. Die zweite Spielhälfte stand ebenfalls im Zeichen der Berliner, die durch zwei weitere Tore ihren Sieg sicherstellten.

Rheinischer Westkreis.

Germania Düren — Rheindler Spielverein 1:0 (1:4). Das spielerische Niveau des Trefens stand, soweit die Rheindler Mannschaft in Frage kommt, weit über dem Durchschnitt. In der Mannschaft war bis auf einen Erstligavertreiter kein schwacher Punkt. Das Zusammenspiel war ausgezeichnet. Auch in technischer und taktischer Hinsicht waren die Rheindler vorbildlich. Sie stellten die Arbeit der Germania weit in den Schatten.

Dürener Spielverein — Dürener Sportklub 0:2 (2:1). Die Spielvereinsmannschaft war in weit besserer Verfassung, als die des Sportklubs, die ihren Anhängern eine arge Enttäuschung bereite. Das Spiel wies einen außerordentlich starken Verlauf auf und verlief in jeder Richtung hin einwandfrei.

S. f. B. Nachen — Nachen 0:5 (0:0).

S. C. M. Gladbach — Arminia Bielefeld 0:2 (1:1). Der Westfalenmeister hat eine Niederlage in dieser Höhe nicht verdient. Immerhin zeigte der Sportklub M. Gladbach bessere Leistungen als die Bielefelder, die besonders in der zweiten Halbzeit dem schlaftrigen Platz zum Opfer fielen, weil sie körperlich weit schwerer waren als die leichte M. Gladbacher Mannschaft, die sich besser zu halten vermochte. Technisch war das Spiel der Gladbacher Mannschaft ebenfalls vollendet. Beide Mannschaften spielten mit drei Erzielungen.

Waldhausen M. Gladbach — Borussia M. Gladbach 4:3 (2:1).

Ergebnisse der Kreisliga.

Viktoria Rhodt — Dentschken 07 2:0. — Dohr — Haaren 4:2. — Hergaentath — Stolberg 0:4.

Rheinischer Südkreis.

Köln, 6. September. Kölner Ballspielklub — Koblenz 3:1. Der Kölner Ballspielklub bewies in dem ersten heutigen Meisterschaftsspiel, daß er in diesem Jahre die große Scharte, die er sich im letzten Jahre geholt hatte, auszuweichen in der Lage ist. Wäre sein Sturm noch etwas geschlossener gewesen, dann hätte er Koblenz noch höher abgefertigt. Das Mannschaftsbild war im großen und ganzen gut. Die Koblenzer verloren in der zweiten Halbzeit ihren guten Mittelstürmer und mußten infolgedessen mit nur zehn Mann weiterspielen.

Viktoria Köln — Jugend Düren 1:3. Die Jugend kam mit einer vollständigen Jungmannschaft an, in der der alte Stollenwert Verteidiger spielte. Ihrem großen Eifer hat die Mannschaft ihren Sieg zu verdanken. Freilich fehlte bei den Kölnern ihr guter Mittel-

laute und auch für einen Außenstehenden war
Erfolg einsehbar. Das Spiel war maßig
begeistert.

Mania Köln — Kölner Klub für
Kaiserspiele 3:1. Die Kaiserpieler traten
ohne Kleeblatt an, der in dem Verbandsspiel
in Köln mitwirkte. Infolgedessen wird
dieses Spiel nicht als Kaiserpielspiel ge-
wertet. Kurz nach Spielbeginn konnte Dr. Wehr
von der Mania das erste Tor holen und fügte
diesem Erfolg noch ein zweites und ein drittes
hinzu. Die Kaiserpieler konnten erst kurz vor
Schluss zum Ehrentor einstecken.

Kölner Sportklub 99 — Tura Bonn
3:3. Beide Mannschaften traten in harter Auf-
stellung an. Bei den Tura sah man auch wieder
zwei alte Spieler, nämlich Steinbauer und
Kremer. Bei Bonn spielte Elfaug Mittel-
läufer. Das Spiel bot nichts Besonderes. Köln
spielte sehr unruhig, während Bonn etwas mehr
aus sich herauskam.

Germania Kassel — Spielver-
einigung 97 Köln 0:1. Die Germania ist
Kreismeister und die Spielvereinigung wird als
der zukünftige Gaumeister gegippt und so brachte
das Spiel größtes Interesse und einen starken
Besuch. Aber es wurde im großen und ganzen
nicht viel geboten, was auf die große Aufregung
der beiden Mannschaften und auf Konto des
Schiedsrichters zu legen ist. Die Spielvereinigung
war mehr in der Überhand, konnte aber
vor dem Tor ihre Überlegenheit nicht aus-
drücken.

Gau Niederrhein.

Von den angelegten Spielen fiel der Kampf
Preußen Duisburg gegen Kaiserpostverein
Kassel aus, da Niederer in der westdeutschen
Mannschaft spielte. Auch das Spiel Union
Darmstadt gegen Spielverein Weiden, das 1:1
endete, wurde nur als Beispielspiel gewertet.
Da auch Kramer den Weiden vertrat.

Frankfurter Verein 08 — Duisburg
Darmstadt 0:2 (1:0). Das hohe Ergebnis
ist lediglich darauf zurückzuführen, dass die ge-
samte Sturmreihe der Duisburger verlagte.
Es hatte einige Umstellungen vorgenommen und
spielte u. a. mit Erfas für den Torwart Gra-
bowski. Trotzdem waren sie dauernd leicht über-
legen und siegen sicher.

Preußen Krefeld — Ballspiel-
verein Weid 2:1 (1:1). Die Schussficher-
heit der Weider wurde ihnen zum Verhängnis.
Das Spiel war zum größten Teil ausgefallen.
In der zweiten Halbzeit ließen die Duisburger
hart nach und wurden knapp geschlagen.

Sportvereinigung 06 — Weiden
Union Krefeld 7:1 (2:0). Auch dieses Er-
gebnis überläßt. Die Gäste entzogen sich
den Toren gegen die Weiden nicht. Diese hatten
während des ganzen Spieles das
Heft in der Hand und siegen sicher. Durch ein
Eigentor kamen die Krefelder zum einzigen
Erfolg.

S. f. B. Hottrop — S. f. V. Krefeld 1:1
(1:1). Die Hottroper zeigten ein stark über-
legenes Spiel, doch verlor sie den Sturm vor
dem Tor. Nach einem Rückschlag des Hei-
mverteidigers kamen die Krefelder drängend
zum Durchbruch. Nach Minuten später
erzielte der Hottroper Einschießen im Ausma-
den Ausgleich. Das Spiel wurde durch den
starken Regen beeinträchtigt.

Hockey

H. G. Elberfeld-Sonnenborn 1 — D. G. E. Ahen
Düsseldorf 1:2 (0:0).

Die Vereinigten warteten heute mit einer weit
besseren Leistung als am vergangenen Sonntag auf
und vermochten über obigen Düsseldorf Gegner
einen überraschenden Sieg zu landen. Die Elf
befand sich in guter Verfassung. Verteidigung und
Halbreihe waren äußerst stoffreich und unterstüt-
zten ihren Sturm vorbildlich. Düsseldorf stellte
ebenfalls eine sehr schnelle und durchsichtige
junge Mannschaft, die einen guten Eindruck hin-
terließ und die bei etwas mehr Glück ein verbien-
tes Unentschieden hätte erzielen können, denn beide
Tore resultierten aus Fehlern der Verteidigung
bzw. des rechten Außers. — Die Tore fielen in
der 5. und 15. Minute durch den Sonnenborner
Mittelfürer; trotz der verheerenden Regenschauer
war der Platz halbwegs einwandfrei. Geplant
wurde wegen verspäteten Beginnes nur zwei mal
30 Minuten.

H. G. Elberfeld-Sonnenborn 2 — D. G. E. Ahen
Düsseldorf 2:1 (1:1).

Schwarz-Weiß-Normen 1 — B. G. 05 Düsseldorf
2:3 abgebrochen.

Das Spiel nahm einen unerwarteten Ausgang,
denn die Düsseldorf brachen in der zweiten Halb-
zeit ohne sichtbaren Grund das Spiel ab, nach-
dem kurz vorher ein drittes Tor der Normen nicht
anerkannt worden war. Schwarz-Weiß war durch-
schnittlich überlegen, besonders technisch, hervor-
ragend waren rechter Flügel, Hintermannschaft
und Halbreihe, der Sturm konnte nicht reiflos be-
friedigen. Düsseldorf hatte einen sehr schnellen
Sturm und guten Mittelfürer zur Stelle, ein
einwandfreies und technisch schönes Spiel konnte
jedoch nicht ankommen. Die Schiedsrichter waren
dem Spiel nicht gewachsen, so daß es nach ver-
schiedenen Reklamefällen zum Abbruch kam. Die
2. Mannschaft von Normen gewann mit 2:1 und
die Jugend mit 3:0.

H. G. Solingen 95 1 — D. B. 1848 M. Gladbach 1
2:5 (1:0).

Anlässlich des 30jährigen Stiftungsfestes hatte
Solingen obigen Gegner verpflichtet und hiermit

einen glücklichen Griff getan. Das Spielfeld war
infolge der verheerenden Regenschauer sehr glatt,
trotzdem aber zeigten beide Parteien ein sehr
schönes und flottes Spiel, das von Zimmermann
(Elberfeld) äußerst forstet geleitet wurde. Bereits
in der 3. Minute geht Solingen durch Halblin-
ke mit unbalanciertem Schuss in Führung, das Spiel
bleibt weiterhin verteilt, beide Parteien konnten
aber verschiedene Chancen nicht verwerten. —
Nach Wiederantritt gelangt in der 15. Minute den
Gästen der Ausgleich, Solingen legt aber dann
ein zweites Tor wieder vor. Nach und nach baut
Solingens Vorreiter ab, diese Schwäche nutzt
Gladbach aus und schießt nacheinander 4 Tore, von
denen 2 halbtür waren. Die Gäste bedrängten
bis Schluss das Feld und verließen als verdiente
Sieger den Platz, wenn auch die Höhe des Er-
gebnisses nicht ganz gerechtfertigt ist.

Klub-Zweikampf des Elberfelder Schwimmklubs von 1883 gegen Düsseldorf Schwimmerverein von 1922.

Elberfeld 83 überlegener Sieger.

Auf Antrag des Düsseldorf Schwimmer-
vereins von 1922, der früheren Schwimm-
abteilung des Allgemeinen Turnvereins Düsseldorf,
sah am Samstagabend zwischen ihm und dem
Elberfelder Schwimmklub von 1883
in der hiesigen Badeanstalt zu El-
berfeld ein Klub-Zweikampf statt.
Eine schwimmtechnische Veranstaltung auf einem Bo-
den, der zu liegen, bedeutet für den übernehmenden
Verein immerhin ein Wagnis, das aber diesmal
dem Elberfelder Schwimmklub wohl gelungen ist,
denn der Besuch war entgegen den gegebenen Er-
wartungen ein rechtlich guter. Nicht nur die
Anhänger der beiden im Kampf gegenüberstehen-
den Vereine, sondern auch viele Mitglieder der an-
deren Elberfelder Schwimmvereine und manche
der schönen Schwimmfische noch fernstehende aus
der Bevölkerung umgibt die unteren Umgänge
des Bades und die Galerie. Das sicherlich zu
reichhaltige Programm setzte sich aus Einzel-
und Staffelschwimmen für Jugendliche und Erwachsene
der Damen- und Herrenabteilungen zusammen. Es
dürfte sich keinesfalls unangelegentlich empfehlen,
die Zahl der Wettkämpfe wesentlich einzuschränken,
einmal um nicht die Kräfte einzelner
Schwimmer und Schwimmereinnen über Gebühr in
Anspruch nehmen zu müssen, zum anderen aber
auch, um eine für die Zuschauer erträglichere schnei-
lere Abwicklung zu erzielen. Auch sollte man nicht
vergessen, von Zeit zu Zeit den jeweiligen Stand
des Kampfes bekannt zu geben, über den das Pu-
blikum doch auch gerne unterrichtet sein möchte,
um mit noch mehr Anteilnahme den weiteren Ver-
lauf verfolgen zu können. Die Rennen, die sich
zum Teil recht interessant gehalten, liefen sich
nicht ohne Zweifel darüber aufzuklären, daß Elberfeld 83
über eine weit größere und bessere Wettkämpfer-
schaft verfügt als Düsseldorf 22, was bei diesem
Wohl zum größten Teil darauf zurückzuführen ist,
daß ihm in seiner Heimstadt die Badeanstalt erst
abends von 9 bis 11 Uhr an zu Übungsschwimmen
zur Verfügung steht, welche Zeit namentlich für
Jugendliche und Damen viel zu kurz ist. Doch be-
finden sich auch in seinen Reihen ganz gute Kräfte,
wie dies die Springer und Damenbrustschwimmer
bewiesen, auch ist vor allem Herr Vena ein recht
scharfer Gegner. Im allgemeinen vermochten sie
aber doch nicht, an das Können der Elberfelder
heranzureichen, wie dies aus dem nachstehenden
Ergebnis der einzelnen Wettkämpfe klar und deut-
lich hervorgeht. Klub 83 wertvolle Stützen wa-
ren die Damen Schrage, Rademachers, Zieffle und
bei den Herren Hüttemann, Kesseling, Uhlmann,
Wilhelm, Berger, womit natürlich nicht gesagt
sein soll, daß nicht auch alle übrigen nicht be-
sonders genannten Mitglieder der beiden Vereine
eine ganze Kraft eingesetzt hätten, um den Sieg
mit erringen zu helfen. So soll beispielsweise nicht
verschwiegen werden, daß der alte Weichschwimmer
A. Schumacher für 83 hartete und durch sein im-
mer noch sehr gutes Schwimmen zum Erfolge we-
sentlich beitrug. Elberfeld 83 gewann den
Kampf mit der überaus hohen Punktzahl von
250%, der Düsseldorf 22 nur 82% Punkte
einbringen konnten. Wenn auch diesmal
einem schwächeren Verein gegenüberstehend, be-
weist doch das Ergebnis, daß der Elberfelder
Z. G. 83 auch einen starken Gegner nicht zu fürch-
ten braucht, und wir sind darum gespannt auf den
Ausgang des großen Supertaler Klubkampfes
am den Bänderpreis des General-An-
zeigers, der am 4. Oktober d. J. ebenfalls in
Elberfeld ausgetragen wird.

Ergebnisse:

Wettkampf 1: Herrenbrustschwimmen 4-2 Bahnen:
Elberfeld 83 in 2:30,4 Min. = 10 Punkte. Mann-
schaft: Zeefling, Wilhelm, Offenb., Hüttemann.
Düsseldorf 22 in 2:22,8 Min. = 7,6 Punkte. Schra-
ges Mannen bis zum letzten Mann, das erst Hüt-
temann sicherte.

Wettkampf 2: Jugendbrustschwimmen 4 Bahnen: Berger-
Elberfeld 83 in 1:10,4 Min. = 10 Punkte. Happe-
Elberfeld 83 in 1:18,4 Min. = 2 Punkte. Sehr
gute Zeit des Siegers, die er bei besserem Stil
noch unterbieten wird.

Wettkampf 3: Damenbrustschwimmen 4 Bahnen: Ra-
demachers-Elberfeld 83 in 1:30,2 Min. = 10 Punkte.
Wilhelm-Elberfeld 83 in 1:39,2 Min. = 1 Punkt.
Die Düsseldorferinnen versagen. Wilhelm siegt zu-
erst ganz gut, fällt aber auf der letzten Bahn ab.

Wettkampf 4: Herrenspringen, 4 Pflichtspr., 1
Auffpr.: Broich-Düsseldorf 22 30% Punkte = 10
Punkte. Boeg-Düsseldorf 22 29 Pkt. = 9% Punkte.
Greiff-Elberfeld 83 25 Pkt. = 7% Punkte. Piepen-

Handball im Z. G. 83.

Schwarz-Weiß schlägt den Westdeutschen Handball
meister Preußen Offen mit 6:1 (3:2).

Vor einer in Westdeutschland bei Handballspie-
len kaum geübten großen Zuschauermenge von
etwa 2000 Personen trafen sich beide Mannschaf-
ten. Der Westdeutsche Meister spielte mit Erfas
für den Mittelfürer, Schwarz-Weiß für die
Augenläufer. Der Kampf wurde äußerst schnell
und hart durchgeführt und fand in der ersten Halb-
zeit auf technisch hoher Stufe: nachher, besonders
gegen Schluss, wurde von beiden Seiten schlecht
und recht geraucht. Zwei Spieler, von jeder Partei
einer, wurden des Plages verwiesen. Von den
Mannschaften war diejenige des Meisters schneller,
diejenige der Schwarz-Weißer technisch eine Spur
besser. Schon bis zur Pause vermochte der

Schwarz-Weiß Sturm, der heute in ausgezeich-
neter Verfassung war, das Ergebnis auf 3:2 zugun-
sten der Normen zu stellen. Unter den von den
Gästen bis dahin erzielten Erfolgsen befand sich ein
Zielfußtor, der von Kantenbach verwirklicht wer-
den mußte. Sein Spiel ist zu hart und schadet nur
der Mannschaft. Ueberhaupt war die Deckung mit
Ausnahme von Solbach, der wieder ein hervor-
ragendes Spiel lieferte, heute schlecht. Beide
Augenläufer fielen zeitweise ab und konnten die
schnellen Flügel des Gegners nicht halten. Man
konnte häufig die Beobachtung machen, daß der
gesamte Sturm des Meisters ungedeckt stand. Ein
großes Verdienst an dem Erfolge der Normen hat
der Mittelfürer Feis, dessen Ballverteilung und
Abwehr vorbildlich waren. Der Sturm, der in
gutem Endspurt das Spiel, das noch kurz vor
Schluss 4:4 unentschieden stand, durch zwei prä-
chtige Tore entschied, war der beste Teil der Mann-
schaft. Schroer im Tor zeigte eine ganze Reihe
von guten Leistungen, die ihm den Beifall der
Zuschauer einbrachten. Von der Meisterschaft, die
einen guten Eindruck hinterließ, war der Innen-
sturm überragend.

Leichtathletik

Supertaler Leichtathleten auf den internationalen
Kämpfen in Düsseldorf.

Die Supertaler großen Leichtathletenvereine
hatten auch einige ihrer Leichtathleten zu den
großen Internationalen in Düsseldorf, über das
an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, ge-
schickt. So erzielte Kraas (Schwarz-Weiß-Nor-
men) im Hochsprung hinter dem Weltrekord-
mann Seborn (America) und Schlothe (Berlin)
den dritten Platz, mit der für ihn überaus be-
deutenden Leistung von 1,65 Meter. In der 10
mal 1/2 Minuten Staffe für Jugendklasse
07-08, an der zehn Mannschaften teilnahmen, führ-
ten zunächst die jugendlichen Sprinter von
Schwarz-Weiß-Normen mit gutem Vor-
sprung. Infolge schlechten Wetters wurden die
Supertaler aber zum Schluss von T. u. Sp. B.
Duisburg 99 und Düsseldorf 2. G. 99 überholt
und belegten nur den dritten Platz. An der
Olympischen Jugendstaffel 09-10 nahm
mit 9 Konkurrenten aus Sport- und Spiel-
verein Elberfeld teil. Sein erster Vaufer
hatte sich aber zu Beginn seiner 800-Meter-Strecke
schon so sehr ausgegeben, daß er als Letzter mit
bedeutendem Abstand nachrückte. Die folgenden
Läufer überholten dann die größere Zahl ihrer
Mitbewerber, so daß die Mannschaft noch einen
sicheren 4. Platz belegte hinter Düsseldorf 99,
Sportfreunde Neuf, Z. G. Marienburg-Köln.

Die ausgefallenen Rennen im Elberfelder Stadion.

Die für gestern nachmittag auf der Radren-
bahn im Elberfelder Stadion angelegten Dauer-
rennen und Kletterkämpfe fielen der Ungunst der
Witterung zum Opfer. Da die verpflichteten Teil-
nehmer im Laufe dieser Woche auf anderen Renn-
bahnen Start-Engagements zu erfüllen haben, hat
sich eine Verlegung der Rennen auf einen Wochen-
tag nicht möglich machen lassen. Die bereits ge-
loften Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für
eine rad- oder motorsportliche Veranstaltung, die
aller Voraussicht nach schon am 20. September
stattfindet.

Saldow, Möller und Hommel sind sofort nach
Leipzig abgereist, wo sie sich schon Montagabend
in ein schweres Rennen geben. Am Donnerstag
und kommenden Sonntag fährt Möller in Paris.

Pferdesport

Rennen zu Berlin Hoppegarten, den 5. Septem-
ber 1925. 1. Rennen: 1. Perillus, 2. Stahma,
3. Tannenbergl. Tot.: 34-17, 25. 6. liefen. —
2. Rennen: 1. Oculia, 2. Hedur, 3. Sonnenagel.
Tot.: 27-11, 11, 11. 9. liefen. — 3. Rennen:
1. Poruffia, 2. Alpasia, 3. Oborrit. Tot.: 75-
205, 14, 32. 12. liefen. — 4. Rennen: 1. Ma-
rienburg, 2. Caprius, 3. Bafur. Tot.: 68-19, 15,
33. 11. liefen. — 5. Rennen: 1. Oculia, 2.
Abeinwein, 3. Die Aemian. Tot.: 33-17, 13. 4.
liefen. — 6. Rennen: 1. Vidor-Alberich, 2. Gra-
denfrist, 3. Stolzense. Tot.: 91-31, 48, 21. 14.
liefen. — 7. Rennen: 1. Lampos, 2. Silberfisan,
3. Coriolan. Tot.: 25-13, 18, 16. 10. liefen.

Rennen zu Berlin Karlshof, den 6. September
1925. 1. Rennen: 1. Elfen, 2. Notung, 3.
Kauka. Tot.: 16-12, 20. 6. liefen. — 2. Rennen:
1. Menelaus, 2. Miffa, 3. Prometheus. Tot.: 29-
13, 26, 16. 11. liefen. — 3. Rennen: 1. Rarr,
2. Wira, 3. Räuberhauptmann. Tot.: 13-11, 14.
5. liefen. — 4. Rennen: 1. Laufesa, 2. Riff, 3.
Liebesgedanke. Tot.: 62-24, 25, 36. 12. liefen. —
5. Rennen: 1. Rippiz, 2. Erzballfante, 3. Car-
dinal II. Tot.: 108-26, 24, 16. 10. liefen. — 6.
Rennen: 1. Sandaron, 2. Humor, 3. Gold-
junge. Tot.: 56-19, 14, 15. 9. liefen.

Rennen zu Dortmund, den 6. September 1925.
1. Rennen: 1. Abt. 1. Panthütte u. Lucifer II
(toten Rennen), 3. Palmer. Tot.: 91-17, 70-22, 15.
9. liefen. — 2. Abt.: 1. Balfo, 2. Zaniola, 3. Men-
sur. Tot.: 29-11, 14, 13. 9. liefen. — 3. Rennen:
1. Culvert, 2. Enfel, 3. Godesburg. Tot.: 19-14,
16, 38. 13. liefen. — 4. Rennen: 1. Nordsee,
2. Anfa, 3. Steinadler. Tot.: 30-20, 25. 6. liefen.
— 5. Rennen: 1. Kreiweg II, 2. Talsia, 3. Ch-
rano. Tot.: 14-21, 20. 6. liefen. — 6. Rennen:
1. Frühlingbote, 2. Fikus, 3. Florent. Tot.: 131-
22, 15, 14. 7. liefen. — 7. Rennen: 1. Sonnen-
könig, 2. Trevoaba, 3. Louisiana. Tot. fehlt.
7. liefen.

Jeder Sport
erfordert gute,
zweckentsprechende
Kleidung



Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie
zu uns, wir
bedienen Sie
gut und billig